

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Band: - (1962)

Artikel: Ein botanischer Streifzug durch den Sackwald bei Künten
Autor: Erne, Leo / Frey, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein botanischer Streifzug durch den Sackwald bei Künten

VON LEO ERNE UND MARTIN FREY

Die vorliegende Arbeit entstammt einer Reußtalstudienwoche einer Klasse des Lehrerseminars Wettingen. Wir danken unserm Lehrer, Herrn Dr. A. Zehnder, für seine Hilfe.

Unterhalb Sulz bei Künten frißt sich die Reuß durch ein bewaldetes Schotter- und Moränengebiet, das seine Entstehung den Gletschern und Schmelzwassern der letzten Eiszeit verdankt. Auf dem Plateau rechts der Reuß dehnt sich der Sackwald aus. Feuchte Waldpartien wechseln mit trockenen Erhebungen. Hier untersuchten wir die Pflanzenwelt und ihre Vergesellschaftung näher. Bei einem ersten Augenschein führte uns der Weg auf ein bewaldetes Plateau. Wir schritten über weiche Seggen- und Moospolster, während das Rauschen der Reuß anschwell, bis wir plötzlich vor dem steil abfallenden Ufer standen. Beim Abstieg zum 20 m tiefer liegenden Fluß mußten wir uns mühsam einen Weg durch dichtstehendes Gestrüpp bahnen. Sogleich fiel uns die unterschiedliche Pflanzenwelt dieses steilen Abhanges gegenüber der des Flachwaldes auf. Diese verschiedenen Waldtypen wollten wir näher kennen lernen.

Der Pflanzensoziologe geht beim Untersuchen eines Waldgebietes wie folgt vor: Er teilt die Pflanzenwelt in Bäume, Sträucher und Kräuter auf. Deshalb spricht er von einer Baum-,

Strauch- und Krautschicht. Immer wieder stellt er fest, daß gleiche Pflanzen unter gleichen Bedingungen zusammenleben. Sie bilden eine Pflanzengesellschaft. Diese Gruppen bezeichnet er meist nach dem Namen der vorherrschenden Pflanze. So nennt er etwa einen Wald, in dem Buchen den «Ton angeben», einen typischen Buchenwald oder *Fagetum typicum* (*Fagus* = Buche). Zur näheren Untersuchung des Plateaus wählten wir ein etwas erhöhtes, eher trockenes Gebiet, das uns unberührt schien. Die Strauchschicht fehlt beinahe. Anspruchslose Gräser, Teppiche von Waldmeistern und zähe Kräuter bedecken den steinigen Boden. Es lag uns daran, eine möglichst lückenlose Aufstellung der vorkommenden Pflanzen durchzuführen. So ergab sich folgende Artenliste:

Baumschicht:

1. Birke (*Betula pendula*)
2. Hagebuche (*Carpinus Betulus*)
3. Rotbuche (*Fagus silvatica*)
4. Traubeneiche (*Quercus petraea*)

Strauchschicht:

1. Weißtanne (*Abies alba*)
2. Rottanne (*Picea Abies*)

Krautschicht:

1. Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*)
2. Buschsimse (*Luzula luzuloides*)
3. Bewimperte Segge (*Carex pilosa*)
4. Waldsegge (*Carex silvatica*)
5. Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*)

6. Salomonssiegel (*Polygonatum officinale*)
7. Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
8. Brombeere (*Rubus sp.*)
9. Hasenklee (*Oxalis Acetosella*)
10. Waldveilchen (*Viola silvestris*)
11. Efeu (*Hedera Helix*)
12. Goldnessel (*Lamium galeobdolon*)
13. Waldmeister (*Asperula odorata*)

Weite Flächen des Bodens sind von der grasähnlich aussehenden, bewimperten Segge (*Carex pilosa*) bedeckt, welche leicht an ihren breiten, am Rande mit feinen Wimperchen versehenen Blättern zu erkennen ist. Ein weiteres Merkmal sind ihre unterirdischen Ausläufer. Der hier kniehohe Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) weist auf sauren Boden hin. Andere Stellen überwuchern die meterlangen Ausläufer der Goldnessel (*Lamium galeobdolon*). In den Monaten Mai bis Juni blüht die spitzovalblättrige Pflanze goldengelb. Die 15—30 cm hohe Hainsimse (*Luzula pilosa*) trägt viele breite und behaarte, grundständige Blätter. Wir erkennen sie an den grünlichen, dreizähligen Blütchen, die einzeln auf den Blütenstielen stehen.

Charakteristische Pflanzen, die zur Strauchschicht zu zählen wären, fehlen fast ganz. In der Baumschicht dominiert die Hagebuche (*Carpinus betulus*) neben der dickstämmigen Eiche (*Quercus petraea*). Wir ordnen dieses Gebiet, da ja auch die Hainsimse nicht fehlt, pflanzensoziologisch dem Eichen-Hagebuchenwald mit Hainsimse zu (*Querceto - Carpinetum luzuletosum*). Nach Bäschlin¹) sollten zwar auch Kirschbaum, Feldahorn, Schattensegge und Erdbeerfingerkraut vorkommen, doch gelang es uns nicht, diese Pflanzen auf unserem Abschnitt festzustellen.



Ein ganz anderes Bild zeigt uns die Reusshalde. Sie ist ein westlich orientierter Steilhang, wo die Sträucher wild durcheinander wachsen und fast undurchdringliche Dickichte bilden.

Hier finden wir in der Baumschicht nur kleine Vertreter, deren Anordnung jedoch viel lockerer ist als auf der Ebene. Die scharfe Abgrenzung der Vegetation von der des Flachwaldes ist erstaunlich. Säureliebende Pflanzen, wie Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), greifen kaum mehr als einen Meter in den Steilhang über. Diese Tatsache veranlasste uns, den Säuregrad des Bodens zu bestimmen.

Auf der Ebene ist er hoch (pH 4), nimmt aber am Steilhang rasch ab. Unmittelbar über dem Wasserspiegel der Reuß ist der Boden neutral (pH 7). Auch hier lag unsere Arbeit vorerst darin, eine Bestandesaufnahme der Pflanzenwelt zu machen, die zu folgender Liste führte:

Baumschicht:

1. Rottanne (*Picea Abies*)
2. Föhre (*Pinus silvestris*)
3. Weisserle (*Alnus incana*)
4. Rotbuche (*Fagus silvatica*)
5. Stieleiche (*Quercus Robur*)
6. Kirschbaum (*Prunus avium*)
7. Esche (*Fraxinus excelsior*)

Strauchschicht:

1. Hagebuche (*Carpinus Betulus*)
2. Haselstrauch (*Corylus Avellana*)

3. Waldrebe (*Clematis Vitalba*)
4. Mehlbeerbaum (*Sorbus Aria*)
5. Weißdorn (*Crataegus Oxyacantha*)
6. Pfaffenkäppchen (*Evonymus europaeus*)
7. Bergahorn (*Acer Pseudoplatanus*)
8. Feldahorn (*Acer campestre*)
9. Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)
10. Winterlinde (*Tilia cordata*)
11. Roter Hornstrauch (*Cornus sanguinea*)
12. Liguster (*Ligustrum vulgare*)
13. Wolliger Schneeball (*Viburnum Lantana*)
14. Gemeiner Schneeball (*Viburnum Opalus*)
15. Heckengeißblatt (*Lonicera Xylosteum*)

Krautschicht:

1. Nickendes Perlgras (*Melica nutans*)
2. Waldzwenke (*Brachypodium silvaticum*)
3. Weiße Segge (*Carex alba*)
4. Vogelfußsegge (*Carex ornithopada*)
5. Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
6. Salomonssiegel (*Polygonatum officinale*)
7. Schmerwurz (*Tamus communis*)
8. Dunkelrote Sumpfwurz (*Epipactis atropurpurea*)
9. Leberblümchen (*Hepatica triloba*)
10. Süße Wolfsmilch (*Euphorbia dulcis*)
11. Mandelblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*)
12. Waldveilchen (*Viola silvatica*)
13. Efeu (*Hedera Helix*)
14. Schwalbenwurz (*Vincetoxicum officinale*)
15. Heidekraut (*Calluna vulgaris*)
16. Immenblatt (*Melittis Melissophyllum*)
17. Gebräuchlicher Ziest (*Stachys officinalis*)

18. Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*)
19. Nesselglockenblume (*Campanula Trachelium*)
20. Aehriger Rapunzel (*Phyteuma spicatum*)
21. Mauerhabichtskraut (*Hieracium murorum*)

Eine der schönsten Blumen am Steilhang ist die wärmeliebende pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*). Nur selten trägt sie mehr als eine der weitglockigen Blüten. In den Monaten Juni bis Juli leuchtet die hellblaue Glocke durch den Wald. Die Blätter sind lineal — lanzettlich und fein gesägt.

Unscheinbare Gruppen der schönen Blätter des Leberblümchens (*Hepatica triloba*) decken den Boden, saftig grüne, zum Teil schon gelbliche, herzförmige dreilappige Fleckchen, zwischen denen im März und April blaue, gelegentlich auch rote und weiße Blüten sprießen.

In der Baumschicht überwiegt diesmal die Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Sie ist nicht der majestätische Baum eines Tannen-Buchenwaldes; ihr Stamm ist kurz, die Krone zerzaust. Außerst vielfältig ist die Strauchschicht, eine Ansammlung vieler Arten. Dieses kräftige Unterholz sowie die Trockenheit und Steilheit des Geländes hemmen die Entfaltung der Baumschicht, so daß diese nicht einen lichtschluckenden Vorhang bildet, und dadurch das Gedeihen der niederen Pflanzen unterbinden kann. In der Krautschicht überrascht uns die Häufigkeit der weißen Segge (*Carex alba*), die deshalb dieser Waldart den Namen Seggen-Buchwald (*Cariceto-Fagetum*) gibt. Freilich vermissen wir Strauchwicke, Nestwurz, echte Goldrute, Bingelkraut, rotes und weißes Waldvögelein, sowie die Frühlingsplatterbse. Dies erstaunt uns nicht weiter, da diese Gesellschaft in höherer Lage, vorwiegend an Südhängen im Jura ihre

Hauptverbreitung aufweist. Möglicherweise haben wir einzelne dieser Arten auch übersehen, besonders solche, die zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht in Blüte standen.

Der Reichtum an Pflanzen in diesem kleinen Gebiet hat uns überrascht. Hoffen wir, daß sie und das Rauschen der wilden Reuß noch lange erhalten bleiben!

Literaturverzeichnis:

- 1) Bäschlin K., Pflanzengesellschaften. Mitt. aarg. naturf. Ges., 24, 69—127. 1953.
- 2) Binz A., Becherer A., Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz, 9. Auflage. Basel 1959.
- 3) Thommen E., Taschenatlas der Schweizer Flora. Basel 1945.